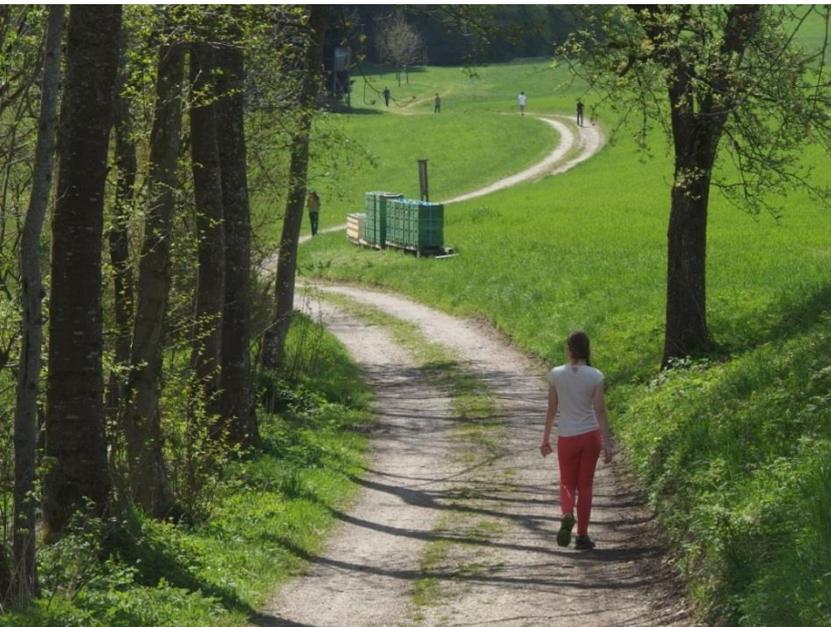


Maria Puchheim

Pfarrinfo

2. Ausgabe (Juni 2015 - September 2015)



Die Firmlinge der Pfarre beim gemeinsamen Firmwochenende in Lucka (Nähe Geboltskirchen). Sie werden ausgesandt um gemeinsam ein Netz zu bauen und sich auf den Weg zu machen

Segen Sendung

Zusammen mit den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und der Klostersgemeinschaft wünschen wir allen einen erholsamen Sommer und viele segensvolle Erfahrungen.

P. Josef Kamplleitner,
Pfarrer

Johannes Bretbacher,
PGR-Obmann

P. Peter Koch,
Rektor

„Die Sendung“ – 4. Teil – Abschluss der hl. Messe

In den letzten Ausgaben der Pfarrinfo haben wir uns mit der Eröffnung, dem Wortgottesdienst und der Eucharistiefeier auseinandergesetzt. Heute wollen wir den Blick auf den letzten Teil der Messfeier werfen, die SENDUNG.



Aller Segen und alle Gnade gehen letztlich von Christus aus.

Liturgisch wird dieser Teil der „Entlassungsritus“ genannt. Nach dem Schlussgebet, das das Dankgebet der Eucharistiefeier ist, schließen sich die „Verlautbarungen“ an. Oft werden sie leider auch Verkündigungen genannt. Verkündet wird aber in der Messfeier etwas viel Wichtigeres, nämlich die Frohbotschaft (Lesung und Evangelium). Die Verlautbarungen sollen kurz sein und alle Mitfeiernden betreffen.

Der Segen wird mit einem Gruß eingeleitet – „Der Herr sei mit euch!“ – und korrespondiert mit dem Anfang der Messe.

Der Segen ist relativ jung, da er erst seit dem Spätmittelalter die Messfeier abschließt. Vorher war der Einzelsegen Brauch. Unter der Nennung der Namen der heiligsten Dreifaltigkeit macht der Priester ein großes Kreuzzeichen, und die Gemeinde antwortet mit Amen. An bestimmten Feiertagen oder besonderen Anlässen wird dieser Segen durch das Gebet über die Gemeinde erweitert. So kann mit dem Schlussegen auch der sogenannte Wettersegnen verbunden werden. Gott wird über den Dingen angerufen und um seinen Schutz gebeten. Als Letztes folgt die Entlassung: „Gehet hin in Frieden!“ Alle antworten: „Dank sei Gott, dem Herrn.“ So wie zu Beginn der Messe, küsst der Priester wortlos den Altar als Symbol für Christus, den Hausherrn.

Auszüge aus: Die Messe, Johannes H. Emminghaus

Wir feiern in wenigen Tagen wieder das Fronleichnamfest. Das ist für mich jedes Jahr das Fest, das uns nach der hl. Messe hinausführt auf die Straßen der Stadt, und damit zu unseren Wohnungen und den Menschen um uns. In der Monstranz tragen wir Christus in der Gestalt des Brotes hinaus aus dem Gotteshaus, und zeigen Christus den Menschen und der Welt.

Immer wenn sich gläubige Christen versammeln um miteinander zu beten, das Wort Gottes zu hören und den Leib des Herrn zu empfangen, werden wir hinaus gesandt. Wir sind die lebendige Monstranz. Wir tragen den auferstandenen Herrn, dem wir in der Messfeier begegnen und den wir empfangen durften, in uns. Somit ist jedes Mitfeiern der hl. Messe nicht bloß eine Tankstelle für unser Leben als Christen. Sondern es ist immer wieder unsere Sendung.

Wir haben in der Taufe und Firmung eine hohe Berufung und Sendung erhalten. Wir sind Christen geworden und sollen das Christsein auch leben.

Uns Christen wird oft nachgesagt, dass wir zu wenig überzeugend leben und dass wir erlöster aussehen sollten. Ja, die Latte unserer Berufung liegt hoch und wir werden immer an unserem konkret gelebten Christsein gemessen werden. Das ist auch gut so. Die Kritik soll uns nicht entmutigen, sondern immer neu herausfordern, nicht zu mittelmäßigen Christen zu werden.

In einem alten Gebet heißt es: Christus hat keine anderen Hände, Füße und Stimme als unsere Hände, Füße und Stimme.

Kein Geringerer als unser derzeitiger Papst Franziskus lebt es uns vor, in seinen Worten und Taten. Er fordert uns auf, hinauszugehen an die Ränder der Gesellschaft, zu den Armen. Seien wir uns dieser unserer Sendung immer wieder bewusst.



Wir dürfen hinausgehen, weil wir von Christus selbst gesendet sind. Er lebt in und durch uns.

Ihr P. Josef Kampletner, Pfarrer

Was wurde aus Jomon, der vor einem Jahr in die Ferne zog?

Im August 2014 sandte die Pfarre Maria Puchheim Pater Jomon ins Burgenland, wo er sich neuen Aufgaben stellte, neuen Herausforderungen begegnete und die Redemptoristen vertritt.

Nach Indien wurde Puchheim Jomons zweite Heimat. Und nun, nach mittlerweile 10 Monaten im Burgenland, fühlt er sich dort so wohl, dass es seine dritte Heimat geworden ist.

Von Pöttsching aus versorgen P. Jomon und P. Kuruvila gemeinsam den Seelsorgeraum

Pöttsching. Dieser besteht aus vier Pfarren: Pöttsching, Badsauerbrunn, Krensdorf und Neudörfel. Vier Pfarren zu betreuen bedeutet eine Menge Arbeit für Jomon und Kuruvila, die ihnen sehr viel Freude bereitet. In jeder Pfarre werden während der Woche zwei Messen abgehalten, und am Sonntag jeweils eine Messe pro Pfarre.



Seit August lebt P. Jomon nun gemeinsam mit dem ebenfalls aus Indien stammenden Pater Kuruvila im Pfarrhof Pöttsching.



Für Firmvorbereitung, Erstkommunionvorbereitung, Maiandachten und Jubiläumsmessen ist P. Jomon nun in seinen Pfarren verantwortlich.

Auch wenn Puchheim mit den vielen netten Menschen ihm manchmal fehlt, und er gerne noch an uns denkt, ist er glücklich mit seinen neuen Aufgaben.



Die Bischöfliche Visitation in jeder Pfarre hat P. Jomon heuer schon gut hinter sich gebracht.

Pater Jomon hat im Burgenland eine neue Heimat gefunden, erlebt täglich viel Freude in seinen Aufgaben und kann vieles bewirken, wofür Puchheim ihm eine gute Schule war.



P. Jomons Offenheit und Herzlichkeit zaubert auch den älteren Damen ein Lächeln ins Gesicht.

Jomon bittet weiterhin um unsere Unterstützung für ihn und seine Aufgaben mit dem Gebet.

Christina Brandmair

Jubiläumsjahr

125
JAHRE

WALLFAHRTSKIRCHE
MARIA PUCHHEIM

Festschrift
125 Jahre
Wallfahrtskirche

Ab Mitte Juni in der Pfarrkanzlei, im MaxHaus und an der Klosterpforte erhältlich.

Eine Spende ab 10 Euro für die Druckkosten wird erbeten.

Zwei Pfarrsekretärinnen auf ihren neuen Lebenswegen

Seit nunmehr 20 Jahren ist Edda Wiesinger in unserer Pfarre für das Sekretariat zuständig. Diese Ära endet mit 30. Juni 2015. Edda hat ca. 15.000 Stunden in unserer Pfarrkanzlei gearbeitet – das sind nur die offiziellen Stunden. Die ehrenamtliche Stunden, die sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Manfred gearbeitet hat, sind um ein Vielfaches mehr. Aus diesem Anlass habe ich Frau Wiesinger besucht und ihr einige Fragen gestellt:

Claudia Zobl



Edda Wiesinger & Brigitte Pranz bei der Büroarbeit und einen schönen Start in den neuen Lebensabschnitt!

Liebe Edda, wann genau hast du begonnen in der Pfarre zu arbeiten?

Fr. Wiesinger: Das war genau am 2.1.1995.

Wie war dein Weg zur Pfarrsekretärin?

Fr. Wiesinger: Ich war beim Adventkranzbinden im Pfarrzentrum, das war Ende November 1994. Da kam Hr. Karl Hauser - der damalige Obmann vom Pfarrgemeinderat - zu mir und hat mich gebeten kurz ins Sprechzimmer des Pfarrers zu kommen. Die Herren haben mich dann gefragt, ob ich als Pfarrsekretärin für die Pfarre arbeiten möchte.

Hast du spontan zugesagt?

Fr. Wiesinger: Nein, ich wollte das zuerst mit meiner Familie besprechen. Das haben natürlich alle verstanden.

Wenn deine Familie gewusst hätte, auf was sie sich da „einlassen“, glaubst du sie würden sich wieder so entscheiden?

Fr. Wiesinger: Ja, ganz sicher! Mir hat die Arbeit in der Pfarre immer Spaß gemacht und auch Manfred hat es immer gern getan. Es hat mir sehr gut gefallen, mit so vielen Menschen zu tun zu haben.

Was hat dir an deiner Arbeit am meisten gefallen?

Fr. Wiesinger: Die Gemeinschaft in der Pfarre und auch mit den Patres des Klosters. Und wie schon gesagt, die vielen unterschiedlichen Leute während der Amtsstunden mit denen ich zu tun hatte, sowie die vielfältigen Aufgaben in der Pfarrkanzlei.

Wie geht es dir jetzt, damit Abschied zu nehmen?

Fr. Wiesinger: Am Anfang konnte ich es mir gar nicht vorstellen. Jetzt freue ich mich richtig, da mein Mann auch in Pension ging. Es ist für mich auch eine Erleichterung, dass ich mit Fr. Brigitte Pranz eine gute Nachfolgerin bekomme.

Nun ein paar Worte von Brigitte, der neuen Pfarrsekretärin, über sich selbst:

Als ich von der Ausschreibung der Pfarrsekretärinnen-Stelle erfuhr, war mir sofort klar, dass ich mich dafür bewerbe. Meine Freude war deshalb besonders groß, als ich aus dem Hearing der sechs Bewerberinnen vor dem Gremium der Kooperationspartner als geeignetste Kandidatin hervorging. Es bestärkt mich und gibt mir Zuversicht, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben.

Nun beginnt ein neuer Lebensabschnitt für mich. Nach den vielen Jahren, die ich größtenteils meiner Familie gewidmet habe, kommen jetzt neue Aufgaben und Herausforderungen auf mich zu. Es ist eine große Erleichterung für mich, dass meine Familie voll hinter meiner Entscheidung steht.

Ich freue mich schon auf den Kontakt zu vielen Menschen mit den unterschiedlichsten Anliegen und Bedürfnissen, denn ich liebe die Vielfalt. Und die Buntheit der Aufgaben, insbesondere in Hinblick auf die Zusammenarbeit von Pfarre, Bildungshaus und Kloster, verspricht spannende Herausforderungen.

Zu meiner Person:

Ich bin am 25.9.1972 in Zwettl / NÖ als Zweite in ein Drei-Mäderl-Haus hineingerutscht. Nach meiner Ausbildung als Floristin habe ich die Heimat hinter mir gelassen und eine Stellung in Vöcklabruck angenommen. Die Liebe zu meinem Mann Oliver brachte mich zuerst nach Attnang und dann nach Wankham. Gemeinsam haben wir zwei liebenswerte Töchter, Sarah (13 J.) und Lisa (11 J.). Meinen ersten Kontakt und den damit verbundenen Anschluss an die Pfarre bekam ich durch die Fußwallfahrten nach Mariazell, an denen ich drei Mal teilnahm. Und mit jedem Mal wurden die Bande zur Pfarre enger – so manchen bin ich vielleicht schon als eine der Blumenfrauen oder beim Kuchenbuffet der kfb beim Pfarrfest begegnet.

Mein Motto: Ich helfe gerne in den Höhen und Tiefen des Lebens, wo immer es mir mit meinen Fähigkeiten möglich ist.

Brigitte Pranz

Warum man gefesselt wandern geht....



Die Firmlinge der Pfarre haben sich „vernetzt“

Alle, für die sich Firmvorbereitung uncool oder gar langweilig anhört, waren sicherlich noch nie bei einem der Puchheimer Firmnachmittage oder gar am Firmwochenende dabei.

Denn es ist keineswegs langweilig, einen Kreuzweg nachzustellen ohne dabei zu lachen oder in einem selbstgeknotetem Netz über den Hausruck zu wandern. Zwar war es anstrengend und nervig, alle aus dem Firmunterricht gezwungenermaßen um sich zu haben, aber es hat unsere Teamfähigkeit und unser Vertrauen zueinander sehr gestärkt. Mit vielen ähnlichen Übungen lernen wir so einander und uns selbst besser kennen.

Denn der Glaube an Gott beinhaltet für mich auch, einander zu vertrauen, zu helfen und zu sich selbst zu finden. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst und vertraue auf Gott - diese Glaubensgrundsätze sind mir durch den Firmunterricht wieder etwas näher gekommen.

Sarah Pranz

Was uns besonders freut ...

-dass die Liturgie der Kar- und Ostertage so gut besucht war.
-dass ein Gönner alle Kerzenhalter des Kreuzweges in unserer Basilika renoviert hat.
-dass der Kinderliturgiedienst so lebendig gestaltet ist und so gut besucht wird.
-dass das Fastensuppenessen dieses Jahr erstmalig barrierefrei war.
-dass Edda Wiesinger und Roswitha Plainer über viele Jahre die Adventkranzsegnungen und die Maiandachten im Betreuten Wohnen vorbereiteten und den Bewohner damit große Freude bereitet haben.
-dass Maria Edelmann 70 Jahre lang mit ihrem Orgelspiel unsere Kirchenbesucher erfreute.

Aus der Pfarrchronik



Das Sakrament der Ehe spendeten einander

Elisabeth Hintersteiner &

Andreas Prötsch, Redlham

Melanie Geyerhofer &

Stefan Kirchmeyr, Desslbrunn

Victoria Josefa Maria Neumayer &

Michael Steinbichler, Attnang-Puchheim

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Leni Flora Haberl, Attnang-Puchheim

Rafael Ortner, Atzbach

Elena Fabienne Santner, Attnang-Puchheim

Stefanie Schimpl, Gampern

Leon Peiskammer, Redlham

Lea Marie Gehmayr, Attnang-Puchheim

Clemens Ersin Böhm, Attnang-Puchheim

Matheo Wywias, Rutzenmoos

Alin Kienesberger, Attnang-Puchheim

Elias Charles Grau, Vöcklabruck

David Bosankic, Attnang-Puchheim

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

Irene Elfriede Schoy, Attnang-Puchheim

Edeltraud Führlinger, Attnang-Puchheim

Heidi Berger, Attnang-Puchheim

Karl Zitzler, Wankham

Alois Lederer, Wankam

Gustav Amering, Wankham

Vom Bitten und Betteln.

Über das sogenannte „Betteln“ und dem Umgang damit

Vielleicht ist es Ihnen ja auch schon (unangenehm) aufgefallen. Seit einigen Jahren werden die Menschen in Österreich augenscheinlich mehr, die um Geld betteln. Zumeist handelt es sich hier um Menschen aus Osteuropa – oft Angehörige der Volksgruppe der Roma, die für einige Wochen nach Österreich kommen, um hier auf Plätzen, Straßen und vor Kirchen um Geld zu bitten.

In den Zeitungen liest man oft von der sogenannten „Bettelmafia“, und ganz allgemein haben diese Menschen einen schlechten Ruf in unserem Land. Mittlerweile gibt es aber zahlreiche Erfahrungen aus Projekten in Osteuropa und auch in Österreich, sodass man nun mehr über die Hintergründe dieses Phänomens weiß. Zu erwähnen ist hier z.B. der Grazer Pfarrer Pucher, der schon seit den 90er Jahren hier aktiv tätig ist. Seit mehreren Jahren hat auch die Caritas Einrichtungen für diese Menschen (Armutsmigranten genannt) geschaffen, in Wien, Linz und Salzburg.

Was kann man also sagen?

Nun, diese Menschen kommen zu uns, weil zuhause das blanke Elend herrscht. Es gibt in Rumänien, Bulgarien und der Slowakei für Angehörige dieser Volksgruppe keine Perspektive; dazu kommt, dass durch die Wirtschaftskrise in diesen Ländern die soziale Situation sich ganz allgemein massiv verschlechtert hat. Diese Länder haben beinahe so hohe Lebenshaltungskosten wie wir in Österreich, aber z.B. eine durchschnittliche Sozialhilfe oder Pension von ca. 70 Euro pro Monat. Mit der Wende im Jahr 1989 sind hunderttausende Jobs weggefallen, auch viele Roma verloren damals ihren Beruf und ihre bürgerliche Existenz.

Seit einigen Jahren versuchen diese Menschen nun durch Betteln in Westeuropa ihre Verhältnisse zuhause zu verbessern. Sie organisieren sich im Familienverband Busse oder Autos, fahren dann für einige Wochen nach Österreich und betrachten das Betteln auf der Straße sozusagen als Beruf, als ihren Versuch, ihre verzweifelte Lage zumindest mit ein wenig Geld zu lindern.

Sie versuchen also aktiv etwas in ihrer Not zu tun, sie bleiben nicht untätig in ihrem Elend sitzen. Während der Aufenthalte hier versuchen sie so günstig wie nötig zu leben, schlafen oft unter Brücken und Abbruchhäusern, um so viel Geld wie

möglich nachhause zu bringen. Die „Bettelmafia“ konnte bis jetzt nicht nachgewiesen werden. Die Beobachtung, dass das Geld regelmäßig abgegeben wird, rührt nach Aussagen von bettelnden Roma daher, dass sie fürchten, dass ihnen die Polizei bei Mitnahme ins Wachzimmer das Geld abnimmt.

Wie nun damit umgehen aus unserer Pfarrcaritassicht?

Es steht jedem frei, im Angesicht dieser Menschen etwas zu geben oder auch nicht zu geben. Wir halten nichts davon, jemandem ein schlechtes Gewissen zu machen. Auch wenn bettelnde Menschen sich aufdringlich verhalten, ist es das gute Recht, sich hier Distanz zu verschaffen. Sie entscheiden, wie Sie damit umgehen wollen! Wir plädieren aber auch dafür, diese Bettler als Menschen wahrzunehmen. Wenn Sie etwas geben wollen, dann schauen Sie diesem Menschen in die Augen, wechseln Sie vielleicht ein kurzes Wort mit ihnen, zeigen Sie ihnen, dass wir sie als Mitmenschen wahrnehmen, nicht als eine lästige Erscheinung. Mit den Almosen, die diese Menschen z.B. vor unserer Kirche erbetteln, lässt sich ihre Not nicht grundsätzlich ändern. Das wäre nur mit einer anderen Wirtschafts- und Sozialpolitik in Europa möglich, aber mit den Münzen, die bei uns erbettelt werden, lässt sich die grösste Not ein wenig besser aushalten.

Wir konnten zuletzt in Puchheim 10 Männer aus der Slowakei in den Räumen des Klosters beherbergen – leider nur befristet bis Ende April. Es gab keinerlei Probleme – wir haben freundliche, dankbare Menschen kennengelernt, die eigentlich bei uns gerne arbeiten würden. Somit sind wir nun wieder auf Herbergssuche, um diesen Leuten zumindest ein Dach über dem Kopf zu bieten.

Wilfried Scheidl, Pfarrcaritas

Literaturtipp:

☺ *Arme Roma, böse Zigeuner. Was an den Vorurteilen über die Zuwanderer stimmt*
von Nibert Mappes-Niedik Höchst lesenswert!

☺ *„Armut muss Platz haben. Ein Leitfaden zum Thema Armutsmigration“*

zu finden unter www.caritas-linz.at/hilfeangebote/shops-service/service-fuer-pfarren/broschuere-zum-thema-bettelnarmutsmigration/

Aus dem Pfarrgarten:

Frauenoasen

29. Juni Abschlussgottesdienst
um 19:30 Uhr
in der Georgskirche

26. Juni Ausflug ins MaxHaus,
mit einer Führung zur Ausstellung
**Expedition Bibel -
Entdeckungsreise mit allen Sinnen**
Und abschließend eine Biblische Jause.



Bibelrunde

Mittwoch 10. Juni um 19:30 Uhr im MaxHaus

Einladung zum Pfarrfest in Puchheim

am **Sonntag, 12. Juli 2015**
ab 10:00 Uhr im Schlosshof

9:00 Festgottesdienst in der Basilika
10:30 Fröhschoppen
mit der 1.OÖ.Hubertusmusikkapelle
13:00 mit **Musik** durch den Nachmittag

Der Pfarrgemeinderat, das Kloster Puchheim und
das Maximilianhaus laden Sie
herzlich ein!

vorsommerliche Grillerei

12.06.2015
um 19:00 Uhr
bei Johannes Bretbacher



Einladung zum Pfarrwandertag in Puchheim

am **Sonntag, 20. September 2015**

Wanderung über die Mariannenhöhe
mit gemütlichem Ausklang
14:00 Treffpunkt am Kirchenparkplatz

Die Pfarre Maria Puchheim
lädt Sie herzlich ein!

Jungcharlager 2015

auch heuer lädt die Jungchar
zum gemeinsamen Lager von
12. - 18. Juli nach St. Leonhard
bei Freistadt ein. Am 19. Juli
feiern wir zum Abschluss eine
Jungscharmesse, um 10:30 Uhr in der Basilika.
Anmeldungen bekommt ihr bei den Jungchar-
leitern und in der Pfarrkanzlei, und könnt sie
dort auch wieder abgeben.



Jungscharnachmittag am Samstag 13. Juni um 14:00 Uhr im MaxHaus.

Jungcharstart im Herbst 2015

Die Sommerferien liegen noch vor uns, doch
schon jetzt denken wir an den Jungcharstart
im Herbst. Die Jungscharnachmittage finden
immer um 14:00 Uhr im MaxHaus statt.

Unsere Termine: 26. September
17. Oktober
7. November
28. November

Wir freuen uns schon jetzt auf das kommende
Jungcharjahr mit euch.



Kinderliturgie Georgskirche 10:30 Uhr

14. Juni
12. Juli
13. September

Nachdem das Pilgern am Jakobsweg in den letz-
ten beiden Jahren großen Anklang fand, wollen
wir uns auch heuer wieder auf den Weg begeben.

Fachausschuss Schöpfungsverantwortung der Pfarren Maria Puchheim und Attnang

Samstag 13. Juni 2015 um 7:00 Uhr

vor der Basilika in Puchheim

Pilgern nach Zell am Pettenfirst

Anmeldung erbeten bei Christian Holzleitner
oder Elisabeth Humer (07674/64344)

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Dienstag	in den Ferien geschlossen
Mittwoch	16:00-19:00
Freitag	14:00-17:00
Samstag	8:00-10:00

Telefon: 07674 / 62 334

pfarre.mariapuchheim@dioezese-linz.at

www.maria-puchheim.at

Sprechstunden von Pfarrer P. Mag. Josef Kamplleitner

Di, Mi, Fr: 10:00-12:00 und nach Vereinbarung!
Tel.: 0676 / 877 65 218

Urlaub 19. Juli – 16. August

TERMINKALENDER

Juni

Mi 3.:

19:00 Vorabendmesse

Do 4.: Fronleichnam

Sonntagsordnung

Keine Andacht um 15:00

Sa 6.:

14:00 Monatswallfahrt

19:00 Vorabendmesse

So 7.: Sonntagsordnung

Atterseewallfahrt

5:30 Treffpunkt Parkplatz

9:45 Gottesdienst in der

Pfarrkirche Attersee

Sa 13.:

19:00 Vorabendmesse

So 14.: Sonntagsordnung

Sa 20.:

19:00 Vorabendmesse

So 21.: Immerwährend

– **Hilf – Fest**

7:30 Frühmesse

9:00 Hochamt (Kirchenchor)

10:30 Familienmesse

14:00 Prozession mit dem

Gnadenbild

Mi 24.: hl. Johannes d.

Täufer

Sa 27.:

19:00 Vorabendmesse

So 28.: Sonntagsordnung

sel. Märtyrer d. Ukraine

(Redemptoristen)

Mo 29.: hl. Peter und Paul

Juli

Do 2.: Maria Heimsuchung

Sa 4.:

14:00 Monatswallfahrt

19:00 Vorabendmesse

So 5.: Sonntagsordnung

Sa 11.:

19:00 Vorabendmesse

So 12.: Sonntagsordnung

Sa 18.:

19:00 Vorabendmesse

So 19.: Sonntagsordnung

Fest des Hlgt. Erlösers

(Hauptfest d. Redemptoristen)

Fr 24.: hl. Christophorus

Sa 25.: hl. Jakobus, Apostel

19:00 Vorabendmesse

So 26.: Sonntagsordnung

hl. Anna u. Joachim

Christophorussammlung

August

Sa 1.: hl. Alfons von Liguori

(Gründer d. Redemptoristen)

19:00 Vorabendmesse

So 2.: Sonntagsordnung

Mi 5.: Weihetag d. Basilika

(1851)

Do 6.: Verklärung Christi

Sa 8.:

14:00 Monatswallfahrt

19:00 Vorabendmesse

So 9.: Sonntagsordnung

Fr 14.:

19:00 Vorabendmesse

Sa 15.: Maria Himmelfahrt

Sonntagsordnung

Keine Andacht um 15:00

Keine Vorabendmesse

So 16.: Sonntagsordnung

Sa 22.: Maria Königin

19:00 Vorabendmesse

So 23.: Sonntagsordnung

Do 27.: hl. Monika

Fr 28.: hl. Augustinus

Sa 29.: Enthauptung

Johannes d. Täufers

19:00 Vorabendmesse

So 30.: Sonntagsordnung

Sonn- und Feiertag

Sa 19:00 Vorabendmesse

So 7:30, 9:00 und 10:30 Uhr

15:00 Andacht

Sonntag Abendmesse

im Seelsorgsraum

19:15 Uhr in der Krankenhaus-

kapelle in Vöcklabruck

(vorrangig für Patienten)

September

Sa 5.:

14:00 Monatswallfahrt

19:00 Vorabendmesse

So 6.: Sonntagsordnung

Di 8.: Maria Geburt

Sa 12.: Maria Namen

19:00 Vorabendmesse

So 13.: Sonntagsordnung

11:00 Erlakogelmesse

Mo 14.: Kreuzerhöhung

Sa 19.:

19:00 Vorabendmesse

So 20.: Sonntagsordnung

Mo 21.: Evangelist Matthäus

Sa 26.: sel. Kaspar

Stangassinger (Redemptorist)

19:00 Vorabendmesse

So 27.: Sonntagsordnung

Di 29.: Erzengel Michael,

Gabriel u. Rafael

Oktober

Fr 2.: Schutzengelfest

Sa 3.:

14:00 Monatswallfahrt

19:00 Vorabendmesse

So 4.: Sonntagordnung

hl. Franz von Assisi

Erntedankfest

Näheres zu den Terminen

finden Sie im „Pfarre aktuell“

Wochentagsordnung

Mo. - Fr. 7:15 u. 8:00 Uhr

Sa 7:15 Uhr u. 19:00 Uhr

Kapelle im Altenheim

Di. u. Fr. 9:30 Uhr

(Freitag gilt als Sonntags-
gottesdienst)

**Beichtgelegenheit vor allen
Gottesdiensten**

Stille Anbetung

in der Georgskirche

Mo. - Fr. 8:30 - 18:00 Uhr

Impressum

Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre Maria Puchheim Herausgeber: Pfarre Maria Puchheim Druck: WSP Platzer, 4800Attnang Layout: B. Pranz
Redaktion: P. Josef Kamplleitner, Christina Brandmair, Claudia Zobl, Brigitte Pranz, P. Franz Hauser Nächsten Ausgabe: 1.10.2015 Redaktionsschluss: 30.8.2015